

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 129. Freitag, den 9. Mai 1823.

Erwiederung an Herrn — r. auf seinen
Auffatz über den Mißbrauch der schwarzen
Farbe, im Tagebl. Nr. 125.

Wir sehen noch nicht recht ein, worin
der gerügte Mißbrauch der schwarzen Farbe
eigentlich bestehen soll? Sie ist an sich nicht
edler als jede andere und man kann, unseres
Bedünkens, mit eben so frommen Herzen in
einem blauen oder grauen Rocke die
Stufen des Altars betreten, als in einem
schwarzen.

Wahr ist es, man trägt jetzt häufiger
Schwarz als sonst, indessen ist das nun
wohl eben so gut eine Mode, als es Mode
ist (gleich viel ob alte oder neue), in schwar-
zen Kleidern zu trauern und bei Hofe zu er-
scheinen. Daß Schwarz Mode ist, das
ist ein Grund für das Tragen dieser Farbe,
gegen den Niemand etwas einwenden kann,
da diese dann — wie Sie wissen werden —
eine sehr strenges Regiment und keine Apella-
tion gestattet gegen ihre Verfügungen —
nicht einmal von Seiten des guten Ge-
schmackes.

Ein untergeordneter Grund ist der, daß es
arme Teufel giebt, die sich nicht zwei Kleider
schaffen können. Natürlich wählen sie ein
schwarzes, um ihren hohen Gönnern dann
und wann mit Anstand ihre Aufwartung

machen zu können.' Es ist freilich hart, daß
sie ihren schwarzen Anzug auch auf Kneipen,
Tanzböden und Regelpbahnen mit hin nehmen
müssen, wer darf aber sich auslehnen gegen
das Schicksal, das Unerbittliche? Wer zwei
Anzüge hat, sollte allerdings sich erst umklei-
den, ehe er in die Kneipe zu Tische geht, wenn
auch erst um Mittag die solennen Amtsfeier-
lichkeiten des schwarzen Kleides zu Ende
gingen. Hätte er doch der innern Stimme
genügt, das Erhabene nicht in den Staub
gezogen zu haben, wenn auch die besten
Bissen des irdischen Mittagbrodes bereits
vergriffen wären.

Daß unsere eleganten Herren — wie
Sie sehr naiv versichern — die schwarze
Farbe herabgezogen hätten, ist eine
harte Beschuldigung! — Wie wäre es,
wenn sie vielmehr sich selbst hinaufgezo-
gen hätten zu dem höchsten Ernste, dessen
Farbe, nach Ihrem Urtheile, Schwarz ist? —
Wir glauben das behaupten zu können, um
so mehr, da Mancher, der vielleicht den höch-
sten Ernst in der Kleidung nicht liebt, den-
selben durch weiß oder rothseidnes Futter zu
mildern strebt. — Daß aber auch unga-
lante Herren Schwarz tragen, ist unverzeih-
lich! Die Eleganten mögen sich indessen damit
trösten, daß ihre Eleganz von jeher von Un-
galanten nachgeahmt worden ist.

mis-

here

den
arkt

aus-

iner
nn

ogis

won
iede

urch

nen
nk-

U.

7

ic 7

2

m 5

U.

7

7

1

U.

1

Wenn nun auch in neuester Zeit das Tragen der schwarzen Farbe bedeutende Fortschritte macht; so ist es auf der andern Seite nicht zu verkennen, daß auch die bunten Farben sich manchmal zur Ungebühr breit machen! Sahen wir nicht noch vor kurzem im Don Carlos die spanischen Granden recht ergötlich in rosenrothen und himmelblauen Mänteln im Eskorial herum spaziren?

Sie wünschen zu gewissen Feierlichkeiten nun einmal den Leib in besondere Farbe gehüllt zu sehen, — wir schlagen gelb oder roth vor, wie bei den Chinesen, das wird so leicht nicht Mode werden. Sollte es Ihnen aber gelingen, verehrter Herr — r., das vorlaute Schwarz, das anfängt, sich in Alles zu mengen, in seine Grenzen zurückzutreiben und helle Farben an seine Stelle zu schieben; so wäre das freilich besser — und christlich denkende Wäscherinnen werden gewiß für diesen ungehofften Zuwachs an Einnahme Ihren hellen Rock zeitlebens gratis waschen! Auch dürften Sie auf verschiedene hübsche Westchen hoffen, von denjenigen Herren Fabrikanten und Tuchhändlern, die durch Ihre Fürsprache bedeutende Borräthe von farbigem Commistuche (etwa noch von alten Armeelieferungen her) an Mann brächten. —

Eine Gesellschaft Schwarzer.

Unmaßgebliche Meinung.

Unter so vielen Mißbräuchen, die wir in unserm Tageblatt gerügt und der Beherzigung der Mitbürger empfohlen finden, verdient die Feier des sogenannten Polsterabends

wohl auch einmal öffentlich zur Sprache gebracht zu werden. Seit langer Zeit ist der sogenannte Spaß bei den weniger gebildeten Classen im Gebrauch, am Abend vor der Trauung eines ihrer Bekannten alte Scherben, Töpfe und Bouteillen an die Hausthür und öfters in das Haus derselben zu werfen, wobei nicht selten die Gassenbrut sehr thätigen Antheil nimmt. Dieser lärmende Austritt erschreckt und beunruhiget dann die Nachbarn eines solchen Hauses nicht wenig. Bei einem ähnlichen Vorfalle dieser Art wurde kürzlich einem hiesigen Bürger, der so etwas nicht ahnete, eine Bouteille dicht am Kopf vorbei geworfen, da er eben im Begriff war, aus dem Hause zu gehen. Wie bald hätte nicht dieses thörichte Vergnügen ein Unglück verursachen können. Gewiß thut unsere löbliche Polizeibehörde Alles, solchem Unfug zu steuern, wenn sie nur allemal Kunde davon hätte. Sollte daher nicht Jeder, dessen Trauungstag bestimmt ist, dem löbl. Polizeiamt Anzeige davon machen, und zur Verhütung des Unfugs in Zeiten um eine zweckmäßige Vorkehrung ansuchen?

A n f r a g e.

War der im Jahr 1758 zu Christiania verstorbene königlich dänische General-Feldmarschall von Arnold wirklich der Sohn eines Gastwirths und Dorfrichters zu Lindenau bei Leipzig? Ist etwas von seinem Leben irgendwo gedruckt? *)

*) Obige Frage wird im allg. Anz. d. D. 1823 Nr. 93 aufgeworfen. Vielleicht kann sie ein Leser des Tageblatts beantworten. D. G.

Bitte an einige anonyme Einsender.

Zwei Sinngedichte auf den Freischütz, so wie fünf andere anonym eingesandte Aufsätze, das Theaterwesen betreffend, bitte ich

wieder abfordern zu lassen, indem ich sie nicht abdrucken lassen werde, sie aber auch nicht länger aufzubewahren wünsche.

Der Redakteur.

Theateranzeige. Heute, den 9ten: die Räuber, Trauerspiel von Schiller. Herr Löwe, Karl Moor, als Gast. (Anfang um 6 Uhr).

Concert in Bosens Garten. Dem kunstliebenden Publikum zeigen wir ergebenst an, daß die Concerte in Bosens Garten Sonnabend den 10. Mai eröffnet, und während des Sommers wie gewöhnlich Dienstags und Sonnabends statt finden werden.

Das Musik-Chor.

Verkauf. Ein bedeutendes Grundstück in hiesiger Stadt, von vorzüglicher Lage und Einrichtung, steht zum Verkauf. Beauftragt darzu ertheilt unter Verbittung aller Unterhändler gehörige Nachweisung der

Accisinspektor Rothe.

Verkauf. Frisches Selter-Wasser habe ich so eben zu billigem Preis erhalten.

Peter Mantel, auf dem Thomaskirchhofe Nr. 105.

Zu verkaufen stehen bei dem Eigenthümer Nr. 816 ein- und zweispännige Chaisen.

Wohlfeile Cigarren.

Ich erhielt eine Parthie Bremer Cigarren in Commission, wovon ich die Kiste von 1000 Stück zu 4¼ Thlr., und dergleichen bessere, welche ich zu 4¾—10 Thlr. verkaufen kann. J. G. Geist, in der goldnen Gule.

Stroh Hüte zu waschen.

In der Rückart'schen Strohhut-Fabrik, wovon das Magazin in Auerbachs Hofe und bis Michaeli täglich offen ist, werden Strohhüte zum Waschen und Apprediren angenommen und können jeden Sonnabend abgefordert werden.

Anerbieten. Ich erbiere mich, weibliche Arbeiten zu verfertigen, auch Kindern darin Unterricht zu geben, und bitte um Zutrauen.

Sophie verw. Hübner, Grimma'sche Gasse Nr. 610, 4 Treppen.

Dienstgesuch. Ein Markthelfer, welcher bei seinem jetzigen Prinzipal über sechs-zehn Jahre in Diensten steht, sucht, da letzterer sein Geschäft aufzugeben Willens ist, eine anderweite ähnliche Anstellung. Herr J. G. Wehnert, Barfußgäßchen Nr. 182, wird die Güte haben, nähere Nachweisung zu ertheilen.

Logisgesuch. In der Nähe des Marktes wird ein Familienlogis circa 100 Thlr. auf nächste Michael, desgleichen ein kleines auf dem Grimma'schen oder Peterssteinwege zu miethen gesucht, durch G. Stoll, im Barfußgäßchen Nr. 181.

Gesuch. Für eine stille kinderlose Familie wird zu Johanni ein Logis von 1 bis 2 Stuben gesucht; gefällige Anzeige dieser Art bittet man im Nachweisungs-Comptoir, Nikolai-kirchhof Nr. 764, abzugeben.

Vermiethung. Im Brühl im schwarzen Hufeisen Nr. 480, 3 Treppen hoch, vorne heraus, ist eine freundliche Stube nebst Kofen an ledige Herren zu vermiethen.

Zu vermiethen sind in Nr 816 zwei Logis, jedes von 3 Stuben mit Zubehör, wo eins zu Johannis und eins zu Michaelis zu beziehen ist; auch ist noch ein Pferdestall, mit einem darüber befindlichen Boden, und ein freundliches Gärtchen von jetzt an zu vermiethen.

Zu vermiethen sind in der Stadt einige Familienlogis, mit der Aussicht auf die Promenade, durch das Comptoir für Locale, Fleischerplatz Nr. 988.

* * * In der Burgstraße Nr. 144, eine Treppe hoch, sind ein Paar Haustauben eingeflogen; wer die Bezeichnung derselben richtig anzugeben weiß, und die Einrückungsgebühren tragen will, kann selbige von dort aus wieder erhalten.

Z h o r z e t t e l v o m 8. M a i.

Grimma'sches Thor.	U.	Hr. Oberamtm. Wanschaft, v. Berenburg, i. S. de Pr. 8	
Gestern Abend.		Hr. Dec. Schilling, v. Elisabethenburg, i. S. de Pr. 8	
Die Bauzner fahrende Post	11	Hrn. Kfl. Lavart u. Dabois, a. Neapel u. Petersburg, im Hotel de France 4	
Vormittag.		K a n s t ä d t e r T h o r. U.	
Hr. v. Wallenberg u. Schiller, Pblsreis., v. Breslau, im Hotel de Baviere	6	Vormittag.	
Die Dresdner reitende Post	6	Die Casler fahrende Post	7
Hr. v. Hoheim, a. Hannover, v. Dresden, p. d.	9	Die Berliner reitende Post	8
Hr. Bar. v. Gärtner, a. Raumb., v. Zschorna, p. d.	10	Die Frankfurter reitende Post	9
Hr. v. Raumor, Rittergutsbes., v. Langenwaldbau, im Hotel de Prusse	10	Ein k. preuß. Courier, von Paris, pass. durch	11
Die Frankfurter fahrende Post	10	Hr. Cammerath Brand, v. Weimar, im S. de R.	11
Hr. Bar. v. Rothkirchen, a. Schlesien, im S. de Pr.	11	Nachmittag.	
Hr. Forstinsp. Cotta, v. Tharand, im gr. Baum	11	Hr. Oberamtm. Lüder, v. Cabelburg, im S. de R.	1
Hr. Oberst v. Bruneck, a. D., v. Dresd., im S. de Pr.	12	Hr. Kfl. Klauemann u. Obermann, v. Raumburg, im gr. Blumenberge	1
Nachmittag.		Auf der Erfurter Postkutsche: Hr. Colleg.-Assessor u. Ritter Chlopow, a. Charcow, v. Frkf. a. M., Hr. Obersteuer-Aufseher Köstler, von Trier, Hr. Capit. Smith, in k. engl. Dienst., nach Pass als Courier, unbest., Hr. Dr. Kyriacopoulos u. Hr. Coniam, Gelehrter v. Paris, in St. Berlin, Hr. Kfm. Crayen, v. Paris, b. Crayen, u. Hr. Stud. Romberg, v. Meiningen, unbestimmt	2
Hr. Cammerhr. v. Wolfersdorf, v. Dresden, p. d.	2	Hr. v. Wddemeyer, Gutsbes., v. Ahnrode, i. S. de Pr.	3
Hr. Amtm. Güldemeister, v. Frkf. a. d. D., unbest.	2	Hr. Landcommissair Wild, v. Strassfurt, Hr. Commerzienrath Humprecht, v. Gdrsdorf, und Hr. Lieuten. v. Schmülingen, v. Erfurt, im S. de Pr.	4
Hr. geh. Reg.-R. Tharr, v. Berlin, im S. de Pr.	5	P e t e r s t h o r. U.	
Auf dem Dresdner Gilpostwagen: Hr. Regoz. Hamilton, v. Hamburg, p. d., Fr. Dr. Krilin und Prof. Siegel, v. hier, u. Demois. Berthoud, von Paris, pass. durch	5	Gestern Abend.	
Hr. Cammerhr. v. Werbe, a. Hannover, v. Dresden, im Hotel de Prusse	5	Hr. Landrichter Lenz, v. Anspach, pass. durch	12
Die Breslauer fahrende Post	5	H o s p i t a l t h o r. U.	
H a l l e ' s c h e s T h o r. U.		Vormittag.	
Gestern Abend.		Die Chemniger reitende Post	7
Hr. Bauinsp. Neumann, v. Bitterfeld, im Kreuz	6	Die Freiburger fahrende Post	10
Hr. Gen. v. Scheel, v. Berlin, in Nr. 751	7	Nachmittag.	
Hrn. v. Arnim u. v. Pogge, v. Diechhof, im S. de Pr.	9	Die Nürnberger reitende Post	3
Vormittag.			
Hr. v. Prisky, v. Margun, im Hot. de Prusse	11		
Nachmittag.			
Auf der Braunschweiger Post: Hr. Candid. Frisch, von hier, v. Halle zurück	3		